

**Rede von Bürgermeisterin Bettina Weist zur Haushaltseinbringung
2025 in der Ratssitzung am 10. Oktober 2024**

Liebe Ratsfrauen,
liebe Ratsherren,
liebe Mitglieder des Rates,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrte Damen und Herren!

Zu Beginn möchte ich Ihnen eine Geschichte erzählen.

Eine Geschichte von einem Land mit boomender
Wirtschaft und funktionierender Infrastruktur,
mit besten Schulen und gelingender Digitalisierung,
mit ausreichend Arbeitskräften und mehr als genug Kita-
Plätzen.

Es ist eine Geschichte von Chancengerechtigkeit,
eine von Teilhabe, Optimismus und einem Versprechen
an die Zukunft.

Leider,
meine sehr geehrten Mitglieder des Rates,
ist es tatsächlich nur: eine Geschichte.

Denn die Realität in der Bundesrepublik Deutschland
und vor allem in unseren Städten und Kreisen ist derzeit
eine andere.

Gerade erst musste Wirtschaftsminister Robert Habeck
ein erneutes Schrumpfen der Wirtschaft vermelden,
um 0,2 Prozent wird die Konjunkturaussicht für 2025
nach unten korrigiert.

Das ist die bundesweite Lage.

Und hier,
in unseren Kommunen und Kreisen,
vor allem in NRW,
ist die Lage noch prekärer:

Nur **18 von landesweit 396 Städten und Gemeinden** werden 2025 noch in der Lage sein, einen ausgeglichenen Haushalt aufzustellen.

Es ist für die Kommunen die schlechteste Finanzlage seit Jahrzehnten.

Die Ausgaben steigen aufgrund immer mehr Anforderungen rasant, die Eigenanteile an viel zu vielen unterschiedlichen Förderprogrammen können nicht mehr gezahlt werden, die Sozialkosten explodieren, nötige Investitionen können nicht mehr getätigt werden.

Insgesamt herrscht bundesweit ein Investitionsrückstand der Kommunen von rund **186 Milliarden Euro**.

186 Milliarden Euro,
die für die Instandsetzung, den Bau und Betrieb unserer
Straßen, im Sport, in der Kultur, in Schulen und Kitas, für
den Bevölkerungsschutz fehlen.

6,8 Milliarden Defizit haben die Kommunen im Jahr 2023
bundesweit verbucht,
viel davon tragen die Städte und Gemeinden in NRW.

Eine Stadt davon sind wir,
eine von **378 Städten**,
die keinen Haushaltsausgleich schaffen wird.

Liebe Mitglieder des Rates,
im vergangenen Jahr haben wir erstmals einen
defizitären Haushalt mit einem Minus von 16,8 Millionen
beschlossen.

Wir haben es aber erreicht,
dass dieser dennoch genehmigungsfähig war.

Die gute Nachricht deshalb auch dieses Mal vorweg:
Das schaffen wir auch in diesem Jahr!

Und das,
obwohl wir erneut ein höheres Defizit ausweisen müssen,
als wir in der mittelfristigen Finanzplanung vorgesehen
hatten.

Dennoch werden wir mit unseren HSK-Maßnahmen bis
2034 wieder einen ausgeglichenen Haushalt darstellen,
ohne die Anwendung des globalen Minderaufwandes,
weil durch erfolgreiche Digitalisierung Personalkosten
sinken.

Doch erstmal der Blick auf 2025!

Es ist eine einfache Rechnung:

Unseren Einnahmen in Höhe von 326,1 Millionen Euro
stehen Aufwendungen von 354,7 Millionen Euro
entgegen.

Rechnen wir unsere Finanzerträge und die Zinsen und sonstigen Finanzaufwendungen mit ein, steht unter dem Strich **ein Minus von 31,3 Millionen Euro.**

Leider geht es uns dabei wie allen Städten in der Nachbarschaft.

Schauen wir nur einmal auf den Kreis Recklinghausen: Voraussichtlich rund 252 Millionen Euro fehlen den zehn Städten im kommenden Jahr.

Im Vergleich mit unseren direkten „großen“ Nachbarn nehmen wir nicht den negativen Spitzenplatz ein: Bottrop und Gelsenkirchen gehen mit jeweils 70,6 und 40,2 Millionen Euro Minus in die Haushaltsberatungen.

Im Kreis Recklinghausen haben bereits Recklinghausen (Minus 33,8 Mio.) und Dorsten (Minus 26,6 Mio Euro) ihren Haushalt eingebracht.

Ich betone an dieser Stelle jedoch nochmals ausdrücklich:

Das Problem ist weder in Gladbeck noch in unseren Nachbarstädten hausgemacht!

Es ist die Folge einer seit Jahrzehnten andauernden Unterfinanzierung der Städte.

Eigentlich müsste den Verantwortlichen in Land und Bund doch klar sein, dass diese Rechnung nicht aufgeht:

Immer mehr Aufgaben,
zu wenig Geld,
das macht ein Minusgeschäft.

Und auf dem,
meine lieben Mitglieder des Rates,
auf dem bleiben **wir** sitzen.

Daher fordere ich eine radikale Neuaufstellung der kommunalen Finanzen,
mit einer regelmäßigen Prüfung der tatsächlichen Bedarfe,
mit Kontinuität und Verlässlichkeit.

Das haben wir,
das haben die Menschen in unserer Stadt verdient.

Denn:

Die im Grundgesetz verbriefte Präambel,
eine Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse,
das Versprechen,
dass die Lebensbedingungen der Menschen sich eben nicht wegen des Wohnortes so eklatant unterscheiden, sondern alle die gleichen Chancen haben,
das muss auch für uns in Gladbeck gelten.

Denn es ist nicht erklärbar,
warum der Wohnort darüber entscheidet,
ob ein Kind die Kita beitragsfrei besuchen kann.
Von ganzem Herzen würde ich mir das auch für unsere
Familien wünschen.

Der gesamte Kita-Bereich hat jährliche Kosten von rund
44,5 Mio. Euro.

Knapp 23 Mio. werden uns vom Land erstattet,
das macht also nur etwas mehr als die Hälfte aus.

2,3 Mio. Euro nehmen wir an Elternbeiträgen und
Verpflegungsentgelten ein.

Natürlich ist das ein Betrag,
den wir gerne erlassen würden,
den wir aber woanders kompensieren werden müssten,
da wir sonst kein genehmigungsfähiges HSK hätten.

Deshalb hat mich besonders enttäuscht,
dass die Landesregierung jüngst zwei wichtige
Koalitionsversprechen gebrochen hat:

Es wird kein flächendeckend beitragsfreies drittes Kita-
Jahr geben,
auch das kostenlose Mittagessen kommt nicht.

Für mich sieht Chancengerechtigkeit anders aus.

Und die hätten auch Sie,
die gewählten Vertreterinnen und Vertreter in diesem
Stadtrat, verdient.

Wir haben in den letzten Jahren immer wieder unter
Beweis gestellt,
dass wir Verantwortung übernehmen in schwierigsten
Zeiten,
dass wir eben nicht das Licht ausmachen,
sondern Zukunft gestalten.

Wir tun dies hier gemeinsam mit wechselnden Mehrheiten ohne feste Koalition und ich finde, das waren keine schlechten politischen Jahre, wir haben engagiert diskutiert und meistens hat das bessere Argument gewonnen – so, wie es eben sein soll.

„Die Kommunen sind der Maschinenraum der Demokratie.“

Die Menschen in unserer Stadt, der Rat, die Verwaltung, wir sind es, die das Schiff am Laufen halten, die dafür sorgen, dass das Leben und das Zusammenleben hier vor Ort funktionieren.

Und das Schöne, so nehme ich es in vielen Kontakten wahr: Die meisten Menschen leben gern hier, sie vertrauen uns, dem Rathaus mit der Bürgermeisterin, der Verwaltung und der gewählten Kommunalpolitik.

Es sind natürlich vor allem die vielen Ehrenamtlichen,
die das Leben in unserer Stadt lebenswert machen,
die vielen Vereine und Verbände,
das gute Zusammenwirken im Haupt- und Ehrenamt.

Fast 30 Millionen engagieren sich in Deutschland
ehrenamtlich und auch in unserer Stadt sind so viele
aktiv.

Wir bewegen durch unsere Netzwerke eine ganze
Menge,
das konnten wir beim Familienaktivfest im Stadion,
bei der Europäischen Jugendkonferenz,
bei der Seniorenmesse,
beim Tag des Ehrenamtes oder zuletzt beim Blaulichttag
sehen.

Aber auch so etwas bindet städtische Ressourcen und
kostet Geld: Geschätzt 15.000 Euro waren es beim
Blaulichttag – gut investiertes Geld, wie ich finde.

Dass Gladbeck mit diesem guten Netzwerk und einer herausragenden Bildungsarbeit Vorbild ist, hat jüngst auch die NRW-Landesregierung gewürdigt: Gladbeck ist als „Familienkommune 2024“ ausgezeichnet worden.

Der Landespreis ehrt Städte, die sich besonders für die Belange von Familien engagieren und ist mit 10.000 Euro dotiert.

Insbesondere hat die Jury die Gründung zahlreicher Initiativen wie das Gladbecker Bündnis, den fortgeschriebenen Familienbericht, die Gladbecker Erklärung und die Bemühungen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf hervorgehoben.

Ich denke, auf diese Auszeichnung können wir alle gemeinsam stolz sein!

Liebe Mitglieder des Rates,
mit diesem Haushaltsentwurf möchte ich weiterhin
Zuversicht vermitteln:
Trotz knapper Mittel werden wir alle gemeinsam dafür
Sorge tragen,
dass wir in Gladbeck weiterhin gut leben können.

Wir werden unsere Ziele erreichen,
vielleicht dauert es manchmal nur etwas länger,
wir gehen schrittweise Verbesserungen an,
es kann nicht den einen großen Wurf geben,
sondern viele kleine Erfolge.

Und das,
da bin ich sehr sicher,
das honorieren die Bürgerinnen und Bürger.
Es muss nicht immer alles sofort gut sein,
aber es wird anerkannt,
dass wir uns kümmern und Probleme lösen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich habe es bereits erwähnt:

Unsere Finanzlage haben wir nicht selbst zu verantworten.

Neben der fehlenden Unterstützung von Land und Bund gibt es auch andere Faktoren, die uns destabilisieren.

Neben der Unsicherheit bei der Grundsteuer schauen wir auch mit Sorgen auf die Entwicklung der Gewerbesteuer.

Auch diese hat sich nicht so entwickelt wie prognostiziert:

Andere Kostenstellen sind beispielsweise die LWL-Umlage, die im nächsten Jahr und auch in den folgenden Jahren den städtischen Haushalt deutlich stärker belasten wird.

Bisher hat der Kreis Recklinghausen die Kostensteigerungen bei der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen durch den Einsatz seiner Rücklagen aufgefangen.

Dafür sind alle kreisangehörigen Städte Landrat Bodo Klimpel sehr dankbar.

Die Rücklagen des Kreises werden aber voraussichtlich in 2028, spätestens in 2029, aufgebraucht sein.

Der LWL hat aber selbst noch erhebliche Rücklagen von über 600 Millionen Euro – hier erwarten wir, dass dieser diese auch einsetzt und die Kosten nicht einfach an die Städte durchreicht.

Aber es gibt auch gute Nachrichten:

Prognostiziert hatten wir isolierte krisenbedingte
Finanzschäden von rund 50 Millionen Euro.

Diese fallen mit nur 16 Millionen Euro deutlich geringer
als geplant aus.

Auch unser Anlagevermögen ist seit 2020 um
30 Millionen Euro gestiegen.

Wir haben unsere Überschuldung um 12 Millionen Euro
auf 90 Millionen reduziert,
haben die Schweizer Franken abgelöst,

Wir konnten seit 2020 auch unsere Liquiditätskredite
deutlich abbauen – von 203 auf 180 Millionen und das
trotz der hinter uns liegenden Krisenjahre.

Liebe Mitglieder des Rates,
wir sind es,
Verwaltung und Lokalpolitik im gemeinsamen
Schulterschluss,
die verantwortungsbewusst unsere finanziellen Mittel
einsetzen.

Deshalb wollen wir auch im kommenden Jahr rund 60
Millionen Euro investieren!

Wir investieren davon den größten Teil in **unsere Kinder
und Jugendlichen:**

Für bessere Schulen sind fast 25,8 Millionen eingeplant,
20 Millionen für den Bereich Kita,
dazu investieren wir in Spielplätze und Freiräume.

Und: im kommenden Jahr feiern wir 20 Jahre Gladbecker Bündnis für Familie- Erziehung, Bildung, Zukunft, das wir vor zwei Jahrzehnten mit 1 Mio Euro für besondere Projekte ausgestattet haben.

Aber nicht nur hier gilt:

Wir entwickeln unsere Stadt weiter –
schaffen Raum für die Zukunft.

Infrastruktur:

Wir werden 2025 auch wieder **eine nennenswerte Zahl von Straßen, Rad- und Gehwegen oder auch Brückensanierungen durchführen.**

Die Neugestaltung des Oberhofes, des Willy-Brandt-Platzes und drei Brückensanierungen an der Burg-, Winkel- und Bülser Straße stehen hier im Fokus.

Hierfür sind im Haushalt rund 10,92 Millionen Euro vorgesehen. Weitere Mittel sind für die Folgejahre geplant.

Sport und Stadtentwicklung: Besonders freue ich mich jedoch auf die Fertigstellung des SportParks Mottbruch im kommenden Jahr und den Beginn der Entwicklung der Haldenwelt im Rahmen des Projektes IGA 2027.

Das Areal ist eine enorme Aufwertung für den Stadtteil Brauck und bringt hohen Freizeitwert und neue Lebensqualität in unsere Stadt.

Und natürlich leisten wir dann auch noch unsere Kärnerarbeit,
mit unserer Daseinsvorsorge und Sozialkosten in Höhe von über 100 Millionen Euro.

Zentral, und damit leite ich zum Stellenplan über, sind für mich auch die Themen „Sicherheit“ und „Ordnung“.

In zahlreichen Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern habe ich gemerkt, dass wir hier noch näher dran, noch präsenter sein müssen – denn an einigen Stellen in unserer Stadt haben wir Problemstellungen, die wir im Blick behalten müssen.

Hier müssen wir entgegen wirken, unsere Kräfte aufstocken:

Ich habe vorhin gesagt, dass wir Zukunft gestalten wollen, doch dafür benötigt es ausreichend und gutes Personal – gerade auch für jene Aufgaben, die Bund und Land uns in den vergangenen Jahren zusätzlich aufgetragen haben und zu denen wir gesetzlich verpflichtet sind.

Und glauben Sie mir,
wenn ich sage,
viele meiner Kolleginnen und Kollegen arbeiten in vielen
Bereichen am Limit!

Es sind aber nicht nur neue gesetzliche Aufgaben,
die Neueinrichtungen nötig machen,
auch die Fallzahlen haben enorm zugenommen.

Ende 2023 hatten wir über 100.000 Überstunden,
7.743 Tage Resturlaub.

Wir müssen deshalb auch in unser Personal investieren.

Und dabei appelliere ich auch an Sie,
die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der
Gladbecker Bürgerschaft:

Sie sind das Kontrollorgan dieser Verwaltung und das ist
auch gut so!

Ich werbe aber auch deutlich für ein Grundvertrauen meinen Kolleginnen und Kollegen gegenüber, für Zuversicht in uns und Respekt für unsere Arbeit.

Die detaillierte Vorlage zum Stellenplan mit allen notwendigen Erläuterungen zu den geplanten Stelleneinrichtungen werden wir vier Wochen vor der Beratung im HFDA und im Rat im Dezember für Ihre Beratungen zur Verfügung stellen.

Liebe Mitglieder des Rates,

ich möchte mich am Ende meiner Rede ganz herzlich beim Team unserer Kämmerei um Sebastian Mai an der Spitze und unserer Beigeordneten und Stadtkämmerin Silke Ehrbar-Wulfen für den engagierten Einsatz in den vergangenen Woche bedanken.

Ihr macht bei diesen schwierigen, teils unklaren und wechselnden Rahmenbedingungen alle eine

hervorragende Arbeit – und habt auch in diesem Jahr den städtischen Haushalt hervorragend aufgestellt und vorbereitet.

Liebe Mitglieder des Rates,

ich möchte noch einmal kurz meine Gedanken zum Haushaltsentwurf zusammenfassen:

- Wir investieren trotz schwieriger Rahmenbedingungen weiter in Bildung und Erziehung, in Infrastruktur und Stadtentwicklung, in Klimaschutz und Mobilität, in Sicherheit und Ordnung.
- Wir fordern eine radikale Neuaufstellung der städtischen Finanzen, um unsere Stadt zukunftsfähig gestalten zu können.
- Wir gehen die Politik der kleinen Schritte und Veränderungen und führen schrittweise Verbesserungen herbei.

- Wir stärken das Ehrenamt, unsere Netzwerke und die Menschen, die in unserer Stadt Verantwortung für Gemeinwohl und Wohlstand übernehmen.
- Wir alle, ich als Bürgermeisterin, wir als Verwaltung und wir alle als Rat dieser Stadt vermitteln Zuversicht, übernehmen Verantwortung und geben unseren Bürgerinnen und Bürgern Sicherheit.

Deshalb:

Lassen Sie uns gemeinsam eine neue Geschichte schreiben:

Eine von Mut und Optimismus in schwierigen Zeiten,

eine von einer Stadt,

die sich nicht unterkriegen lässt,

die trotz schwieriger Situation mehr und mehr in die Lebensqualität investiert,

die gemeinsam mit ihren Bürgerinnen und Bürgern alles dafür tut,

dass Gladbeck eine lebens- und liebenswerte Stadt bleibt.

Ich bin überzeugt:

Wenn wir zusammen daran arbeiten,
dann wird diese Geschichte Realität.

Ich wünsche uns gute Beratungen und übergebe jetzt an
unsere Stadtkämmerin Silke Ehrbar-Wulfen.